

Neunzehntes Kapitel.

Neue Nachbarschaft.

Seit Lucie von ihrer langwierigen Krankheit genesen war, bemühte sie sich von früh bis spät, ihrer Mutter in der Wirtschaft zu helfen, soweit ihre Kräfte es erlaubten. Leise und vorsichtig waren alle ihre Bewegungen, und wie eine kleine Elfe durchstreifte sie die Räume des Hauses, um ihrer Mutter die Arbeiten abzunehmen, damit diese sich Ruhe gönnen möchte. Mit ihrer Freundin Alice machte sie lange Spaziergänge am Strande und in den Felsen, und meist begleitete sie auch Cäcilie, welcher, seit sie ihre Studien in der Pension beendet hatte, gern gestattet worden, im Hause ihres Vormunds, des Notars Bréval, ihren Aufenthalt zu nehmen.

Eine kleine Pony-Equipage, welche Cäcilie kutschierte, führte sie und Lucie häufig nach der Villa Magnolia, und zuweilen war an Stelle ihrer Tochter Lucie Frau Bréval die Begleiterin Cäciliens, denn sie hatte eine große Vorliebe für Frau Cora gefaßt, seit diese es so vortrefflich verstanden, ihre einstige Lässigkeit zu überwinden und ihrer Wirtschaft als echte Hausfrau vorzustehen.

So lange Roland noch zu Haus war, diente er den beiden Familien häufig als Abgesandter, und es war ein Vergnügen, den schlanken jungen Mann so elastisch auf seinem Pferde, dessen lange, schwarze Mähne dem Tiere wild um den Kopf flog, dahinsausen zu sehen. Sein indianischer Liebling hatte noch all seine wilden Manieren beibehalten, und die jungen Mädchen sahen dem tollkühnen Reiter oft mit Entsetzen nach, wenn das Pferd in toller Lust mit ihm davonsflog.